

„Die Waffen nieder!“

Bertha von Suttner, Die Waffen nieder, Original: Verlag Edgar Pierson, Dresden und Leipzig 1892

„So oft mir etwas von den Dingen einfiel, aus welchen mein Glück zusammengesetzt war [...] so oft musste ich auch an die Unsicherheit denken, an die unmittelbare Gefahr, welche der in Aussicht stehende Krieg über mein Glück verhängte. [...] Der Zufälligkeiten von Krankheit und Tod, von Feuersbrunst und Überschwemmungen – kurz, der Natur- und Elementardrohungen
5 gibt es genug; aber man hat sich gewöhnt, nicht mehr daran zu denken, und lebt trotz dieser Gefahren in einem gewissen Stabilitätsbewusstsein. Doch wozu haben die Menschen sich auch noch willkürlich selbst verhängte Gefahren geschaffen, und so den ohnehin vulkanischen Boden, auf den ihr Erdenglück gebaut ist, noch eigenmächtig und mutwillig in künstliches Schwanken versetzt! Zwar haben sich die Leute daran gewöhnt, auch den Krieg
10 als Naturereignis zu betrachten und ihn als Vertragsaufhebend in einer Linie mit Erdbeben und Wassersnot zu nennen – daher auch so wenig als möglich daran zu denken. Aber ich konnte mich in dieser Auffassung nicht mehr finden. Jene Frage: Muss es denn sein? [...], die hatte ich mir in Bezug auf den Krieg oft mit Nein beantwortet; und statt Resignation empfand ich dann Schmerz und Groll – ich hätte ihnen allen zurufen wollen: Tut es nicht! – Tut es
15 nicht!“ (Drittes Buch)

„[Früher] haftetet etwas von der Kriegsbewunderung an mir, die ich in meiner Jugenderziehung eingesogen hatte; noch fühlte ich dem Hinausströmenden etwas von dem Stolz nach, welchen er angesichts der großen Unternehmung empfand. Aber jetzt wusste ich, dass der Scheidende eher mit Abscheu, denn mit Jubel an die Mordarbeit ging; ich
20 wusste, dass er das Leben liebte, welches er aufs Spiel setzen musste; dass ihm über alles [...] sein Weib teuer war, sein Weib, das in wenigen Tagen Mutter werden sollte.“ (Drittes Buch)

„[...] alle diese neuzeitlichen [technischen] Erfindungen, welche bestimmt sind, den Verkehr der Völker zu fördern, das Leben zu erleichtern, zu verschönern, zu bereichern: Die werden
jetzt von jenem altweltlichen Prinzip missbraucht, welches die Völker entzweien und das
25 Leben vernichten will. Seht unsere Eisenbahnen, seht unsere Telegrafen – wir sind zivilisierte Nationen, prahlen wir den Wilden gegenüber und benutzen diese Dinge zur ver Hundertfachen Entfaltung *unserer* Wildheit ...“ (Viertes Buch)

„Das Staunenswerteste ist – will mich bedünken – dass Menschen einander in [eine] solche Lage *bringen*, – dass Menschen, die so etwas gesehen, nicht kniend hinsinken und den
30 leidenschaftlichen Eid schwören, gegen den Krieg zu kriegen: Dass sie nicht – wenn sie Fürsten sind – das Schwert von sich schleudern oder – wenn sie keine Macht besitzen – nicht fortan ihr ganzes Wirken, in Wort und Schrift, in Denken, Lehren und Handeln dem einen Ziele widmen: Die Waffen nieder!“ (Viertes Buch)

Leitfragen zu Bertha von Suttners „Die Waffen nieder!“

?	A
1. Inwiefern wird Krieg als absurd dargestellt?	
2. Welche pazifistische Haltung nimmt die weibliche Hauptfigur ein?	
3. Wie ändert sich ihre Einstellung zum Krieg aus der weiblichen Perspektive?	
4. Wie werden die technischen Erfindungen beurteilt?	
5. Die Protagonistin hat trotzdem ein positives Menschenbild. Wie macht sich das im Text bemerkbar?	

Aufgaben:

- Suche im Text von Suttner Antworten auf die gestellten Leitfragen und trage sie stichwortartig in die rechte Spalte ein! Unterstreicht dabei die relevanten Stellen im Text und schreibe die entsprechende Frageziffer an den Rand!
- Beurteile, ob Suttners Gedanken heute noch zeitgemäß sind. Formuliere dazu drei Argumente und begründe sie.